

Dieser Dreibund ist seitdem der Hort des Friedens in Europa. Wer aber die Friedensarbeit schätzen will, der muß selber stark genug sein, die Friedensstörer zu bestrafen. Daher war Kaiser Wilhelm immer darauf bedacht, die Kriegsmacht des Reiches zu stärken. Um eine leichtere Verbindung zwischen den beiden Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven, sowie zwischen Ost- und Nordsee herbeizuführen, ward die Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals beschlossen, zu welchem der Kaiser 1887 selbst den Grund legte. Der Kanal führt seinem Gründer zu Ehren den Namen Kaiser-Wilhelm-Kanal. Auch nach außen begann sich das Reich auszudehnen, indem es zuerst in Afrika Kolonien erwarb (1884), dem es bald andere in der Südsee hinzufügte. Ganz besonders wandte der Kaiser seine Fürsorge den niederen Volksklassen zu. Für den deutschen Arbeiterstand wurde eine Versicherung gegen Unfälle und eine Kasse zur Unterstützung in Krankheitsfällen geschaffen.

Wer bei der Arbeit verunglückt, erhält eine Entschädigung; stirbt er, so erhalten seine Hinterbliebenen diese Unterstützung. Die Krankenkasse, zu der Arbeiter und Arbeitgeber nach der Höhe des Verdienstes wöchentlich eine Beisteuer zu entrichten haben, bezahlt für den erkrankten Arbeiter den Arzt, die Arznei und die Hälfte des Wochenlohnes.

Auch die Einrichtung einer Alters- und Invalidenversicherung hatte Kaiser Wilhelm I. im Sinne, aber er hat sie nicht mehr erlebt.

**2. Lebensende und Tod. 1888.** Dem greisen Kaiser Wilhelm war es eine Lust, die Wohlthat des deutschen Volkes unter seiner Regierung blühen und gedeihen zu sehen. Als Vater des Vaterlandes preisen ihn die Deutschen, und als ersten unter gleichen verehrten ihn die Fürsten Europas. Ein schwerer Schlag war es darum auch für Deutschland und eine traurige Botschaft für die ganze Welt, als am Morgen des 9. März 1888 der Telegraph die Kunde verbreitete: „Kaiser Wilhelm ist gestorben“. Er, der noch auf dem Sterbebette gemeint hatte: „Ich habe keine Zeit müde zu sein“, war nach langem freud- und leidvollem Leben zur ewigen Ruhe eingegangen. Sein Andenken wird in Deutschland nie erlöschen. Viele Denkmäler bekunden das treue Gedenken des deutschen Volkes an seinen ersten Kaiser. Die beiden größten sind: das Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu Berlin und das Kyffhäuserdenkmal, das an der Stelle errichtet ist, wo nach der Sage Kaiser Barbarossa schlief, bis des Reiches Herrlichkeit aufs neue erstehen würde.

**3. Kaiser Wilhelms Helfer.** Zu den Männern, mit deren Hilfe es Kaiser Wilhelm I. gelang, die Einheit des deutschen Vaterlandes zu erringen, das Reich zu gründen und auszubauen, gehören in erster Reihe Fürst Bismarck, Graf Moltke und der ehemalige Kriegsminister Roon.

Bismarck wurde am 1. April 1815 im alten Schlosse zu Schönhausen in der Provinz Sachsen geboren. Im Jahre 1862 wurde er preussischer Ministerpräsident. Dieses Amt legte ihm aber so schwere Pflichten auf, daß König Wilhelm einst sagte: „Ich sehe weit genug von meinem Schlosse, um auf dem Platze davor Ihr Haupt fallen zu sehen.“ Bismarck erwiderte: „Majestät, kann ich mir denn einen schöneren Tod denken, als diesen oder den auf dem Schlachtfelde?“ Bei den Verhandlungen der Staatsmänner, die den Kriegen von 1864 und 1866 vorausgingen, hat sich Bismarcks Gewandtheit besonders erprobt. Aus Dankbarkeit erhob ihn der König 1865 in den erblichen Grafenstand. Als Kanzler des Norddeutschen Bundes hielt er es für seine nächste Aufgabe, die weitere Einigung Deutschlands erstreben zu helfen. Als diese Arbeit 1870 durch den Krieg mit Frankreich unterbrochen